



**SISTER GREGORIA GETUBIG, OSB**  
20. Dezember 1935 – 21. April 2026

Purita Getubig wurde am 20. Dezember 1935 in Misamis Oriental, Diözese Cagayan de Oro, geboren. Da sie noch am selben Tag getauft wurde, war es, als ob ihr ganzes Leben sofort in Gottes Hände gelegt worden wäre, und so begann ein Leben, das tief im Glauben verwurzelt war.

Sie war die Tochter von Ismael Getubig und Victoria Pabilic. Sie hatte zwei Brüder und sechs Schwestern. Alle spielten Klavier. Neben dem Klavier spielte Purita, die den Namen Sr. Gregoria erhielt, auch Flöte, Orgel und andere Musikinstrumente.

Nach Associate-Abschluss in den Geisteswissenschaften folgte sie großzügig Gottes Ruf und trat am 10. Mai 1955 in die Kongregation der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing ein. Am 6. Mai 1958 legte sie ihre erste Profess ab und am 6. Mai 1961 ihre ewige Profess, womit sie ihr Leben ganz Gott in der benediktinischen Missions- und Klostertradition weihte. Sie erhielt den Namen Sr. Gregoria nach dem Namen Gregor des Großen, einem Mönch, der weithin als der erste Benediktinermönch gilt, der Papst wurde.

Ihre Ausbildung war von Fleiß und Engagement geprägt. Als Ordensschwester schloss sie am St. Scholastica's College in Manila ein Bachelorstudium der Grundschulpädagogik ab und absolvierte an der University of the Philippines ein Masterstudium der Naturwissenschaftspädagogik, parallel zu ihrem Theologiestudium am Ateneo de Manila. Während ihrer gesamten aktiven Zeit stellte sie ihre Begabungen großzügig in den Dienst der verschiedenen Schulen des Priorats. Ihre akademische Vorbereitung insbesondere auf den naturwissenschaftlichen Unterricht kam ihr als Lehrerin, Fachkoordinatorin sowie als Schulleiterin an Grund- und Oberschulen sehr zugute. Ihre ruhige Kompetenz und ihre beständige Präsenz trugen wesentlich zur Entwicklung von Herz und Verstand von jungen Menschen bei.

Dank ihrer musikalischen Begabung begleitete sie die Schwestern beim Stundengebet im St. Benedict's Home in Marikina an der Orgel. In den letzten Jahren ihres Lebens war Schwester Gregoria für ihre Einfachheit und Losgelöstheit bekannt. Sie lebte in einem Geist der Hingabe; sie

konnte alles, was sie erhielt, mühelos loslassen und es bereitwillig ihrer Oberin übergeben. Als Frau der wenigen Worte sprach sie mehr durch ihr Beispiel als durch Reden. Das vielleicht eindrucksvollste Zeugnis ihres Lebens war ihre Treue zum Gebet. Sie zog sich nicht zurück. Sie entschuldigte sich nicht. Sie kam. Sie blieb dem Gebet bis zum Ende zutiefst treu. Selbst in ihrer Gebrechlichkeit und nach Lungenentzündungen war ihre Anwesenheit bei den Gemeinschaftsgebeten unerschütterlich – sie nahm fromm am Stundengebet teil, selbst als sie bereits an den Rollstuhl gebunden war. Diese Treue war ein stilles, aber kraftvolles Zeugnis für alle, die mit ihr lebten.

Ihr Tod war so sanft wie ihr Leben. Am 21. April, kurz vor den Laudes, sprach ihre Oberin, Schwester Gertrud, mit ihr und gab ihr liebevolle die Erlaubnis: „*Wenn du gehen möchtest, geh in Frieden.*“ „*Wenn du länger leben möchtest, bemühe dich, dir selbst zu helfen.*“ Schwester Gregoria blieb ruhig und gelassen. Und während die Gemeinschaft die Laudes betete, glitt sie still in die Ewigkeit und übergab ihr Leben still Gott. Es gab keinen Kampf. Keine Angst. Nur ruhige Hingabe.

Schwester Gregoria hinterlässt ein Vermächtnis stiller Treue, Demut und tiefer Vereinigung mit Gott. Ihr Leben, obwohl verborgen und einfach, war reich an Gnade und inspiriert weiterhin diejenigen, die Zeugen ihres Weges waren.

„*In deine Hände, o Herr, befehle ich meinen Geist.*“ Diese Worte des Vertrauens hallen in unseren Herzen wider, wenn wir an Schwester Gregoria denken. Es sind nicht nur Worte, die wir beten – es sind Worte, die sie gelebt hat.

In der Regel des heiligen Benedikt werden wir daran erinnert, „*nichts Christus vorzuziehen*“. Das war ihr Leben. Und nun hat sie das, was sie bevorzugte.

21. April 2026

Priorin und Schwestern des Priorats von Manila